

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

19.3.1794 (Nr. 34)

Carlsruher Zeitung.

Mittwochs den 19. März 1794

Mit hochfürstlich - Markgräflich - Badischen gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS ——— ET INIMICI JUVANT.

Römisch - Deutsches Reich.

Fortsetzung des in Nr. 33. dieser Zeitung abgebrochenen Tagzettels des Graf Würmserischen Korps d'Armee, vom 22ten Dec. 1793. bis zum 17ten Januar 1794.

Da nun hierdurch die in Antrag gewesne A-tale auf den Feind nicht mehr ausführbar war, so mußte ich sogleich den Entschluß fassen, mich ebenfalls mit dem Korps d'Armee auf den Geisberg zurückziehen, da diese hinter der Sur einseitsweilen genommene Stellung, des vorliegenden und seiner weiten Ausdehnung nicht zu vertheidigenden Hagenauer Forstes wegen, ohnehin niemals zu behaupten gewesen wäre, nun aber, durch des Liebenfrankenbergs Verfassung noch augenblicklich tourment zu werden bedroht war. Da aber obberührte Kolonnen, von Schweighausen und der Zinsel her, noch im Einrückeln begriffen waren, so konnte ich nicht gleich aufbrechen, sondern mußte mich gefaßt halten, wofern der Feind mich allensfalls angreifen sollte, ihn so gut wie möglich zu empfangen. Den General, Major von Jordis schickte ich aber sogleich mit den Grenadier, Bataillons Beutl, St. Julien und Burger, dann 3 Eskadrons Karabiniers rechts von Sulz Posto zu fassen, um sowohl des Korps d'Armee rechte Flanke zu decken, als die Straße von Sulz nach Wilsenbürg zu sichern. Nachdem nun alles in gehöriger Ordnung aufmarschirt und angeordnet war, ließ ich den Feld. Marschall, Lieutenant Grafen Kavanagh sich mit einem Theil des Korps d'Armee bis ohnweit Schöneburg zurückziehen, mit dem übrigen aber ließ ich den General Aufies noch auf dortigen Anhöhen stehen und begab mich gegen Sulz, da man den Feind bereits von dieser Seite sich zu nähern bemerkte. Um 1 Uhr wurde auch schon General Jordis bei Röschweiler, zwischen Sulz und Schöneburg und bald darauf auch General Aufies, bei Eurburg attackirt. Beide Herren Generale tha-

ten Wunder der Tapferkeit und schlugen den Feind mit großem Verlust zurück; besonders stark war jedoch der Verlust, welchen Herr General Jordis, der sich an diesem Tag die wesentlichsten Verdienste erworben, mit den Grenadiers und Karabiniers dem Feind zufügte, auch war das Gefecht derselben weit größer, allein die braven Grenadiers boten auch dem heftigsten anhaltendsten Kanonen, Kartätschen - und kleinen Gewehr-Feuer Troz; zweimal hat der Feind das Dorf Röschweiler emportirt und zweimal wurde derselbe wieder durch das Bataillon Burger zurückgejagt. Um halb 5 Uhr Abends, stürmte der Feind mit einer großen Macht und solcher Festigkeit auf alle Posten mehrberühmten Herrn Generals, besonders aber auf seine Fronte zu, daß seine ganze Kolonne sich zu retiriren gezwungen wurde. In diesem so kritischen Augenblick entschloß sich aber der eben so tapfere als Einheitsvolle Herr General Jordis sogleich zu dem noch einzigen Mittel, den Feind noch einmal selbst zu attackiren; er ließ sogleich das noch einzig in Reserve gestandne Grenadierbataillon Beust, mit seinen 2 Kanonen vorrücken. Dieses so brave Grenadierbataillon, marschirte auch mit aller männlichen Entschlossenheit, trotz dem heftigsten Kanonenfeuer, im Duplierischritt, bis auf 30 Schritte an den herstürmenden Feind und zwang denselben, durch 14 wohl angebrachte Kartätschenstücke und das handhaft unterhaltene rasche kleine Gewehrfeuer, sich gleich wieder zurückziehen. Dieses Verrücken verschaffte dem General Jordis die Gelegenheit, seine bereits zurückgedrückte Kolonne wieder vorzubringen, den Feind allenthalben gänzlich zu werfen und endlich, da auch die Nacht schon eingebrachen war, seine vorige Stellung wieder zu nehmen. Der Vortheil dieser so klugen als tapfern Unternehmung des Herrn General Jordis, war mit von unendlicher Wichtigkeit, weil sonst der Feind dem ganzen Korps d'Armee im Rücken gewesen, die Wessens-

burger Strafe gewonnen und dadurch die Retraite auf den Geisberg beinahe unmöglich geworden wäre. Während dem, als obbesagte Herren Generale im Gefecht begriffen waren, eilte auch wirklich eine feindliche Kolonne aus dem unweiten Gebirg auf Sulz los, wovon die Avantgarde bereits den Ort erreicht hatte, mithin zwischen dem bei Surburg gestandnen General Russel und des Korps d'Armee anderm Theil bei Schöneburg eingedrungen war; ich ließ aber sogleich, durch das in der Nähe gestandne Bataillon Devins und eine Division von Mack Kavassiers, diese Kolonne attackiren und der Feind wurde auch da, glücklich zurükgewiesen. Da nun, durch unsrer Truppen unbeschreibliche Bravour, der Feind überall zurückgeschlagen und die Ruhe wieder hergestellt war, ertheilte ich, den bei Surburg und Schöneburg gestandnen Kolonnen, Befehl, ihren Marsch, Nachts um 2 Uhr, auf den Geisberg anzutreten; den General Hahn, nebst Prinz Condé's Korps, ließ ich hingegen bei Mottern; den General Kospoth, bei Oberlauterbach; den Obrist Schlegelhofer, bei Siegen, auf die Anhöhen marschiren, welches auch alles in gebrüger Ordnung vor sich gieng. Unser Verlust bestand in 40 Todten; 165 Verwundeten, worunter die beiden, Obrist-Lieutenant Graf S. Julien und Oberlieutenant Groschop, vom Grenadier-Bataillon St. Julien; Hauptmann Kleinmayer, von Ködl Grenadiers; Oberlieutenant Breitschhof, Unterlieutenant Lamatin, von Beust Grenadiers; Unterlieutenant Gebhard, von Burger Grenadiers, dann der tapfere Oberst Köbel und Rittmeister Neumann, von Kaiser Karabiniers. In feindliche Gefangenschaft geriethen 41 Köpfe, worunter Oberlieutenant Engelhard, von Duvier Wallis; Oberlieutenant Bauer und Fährndrich Mercati, von Hus. Den 24. Morgens, langte das Korps d'Armee allda an und stellte sich allenthalben en ordre de Bataille; Oberlieutenant Szentkereszti, von Erzherzog Leopold, welcher stets mit 3 Divisionen des Regiments die Artieregarde der Hauptkolonne machte, wurde durch den feindlichen Vortrap, zwischen Ingolsheim und Niefsels, auf das lebhafteste angegriffen, er bot aber der feindlichen Uebermacht nicht allein Trotz, sondern attackirte dieselbe 3mal mit bestem Erfolg und stellte alsdann seine Pike und Feldwachen wieder aus. 1 Bataillon von Lasoy und jenes von Devins, wurden, auf Sr. Durchl. des Herrn Herzogs von Braunschweig Ansuchen, zum Soutien der auf der Scheerhölle (pigeonnier) gestandnen Königl. Preussischen Truppen detachirt, weil der Feind dieselbe anzugreifen drohte. Der Feind ließ sich diesen Tag hindurch in einigen Kolonnen sehen, marschirte vor unsern Vorposten hie und da auf, wo alsdann unbedeutend geplänkelt wurde

und suchte gegen Abend unsre Vorposten bei Niefsels zurückzudrücken, welches ihm aber nicht gelang. Sonst fiel diesen Tag nichts erhebliches vor. Rittmeister Nakowsk, von Erdödy Husaren, stieß in der Nacht mit seiner Patrouille auf eine starke feindliche Patrouille, griff sie aber sogleich muthvoll an, hieb 8 darnieder, machte 7 zu Gefangenen und schickte die übrigen gänzlich in die Flucht. Diesen nemlichen Tag wurde, in einem wischen Sr. Durchl. dem Herrn Herzog von Braunschweig und mir abgehaltenen Kriegsrath, beschlossen, das ganze Korps d'Armee auf den Geisberg zusammenzuziehen, um dem Feind, wosfern er eine förmliche Attacke wagen wollte, mit allem Nachdruck zuvorkommen zu können, weswegen Sr. Durchl. 3 Bataillons und 15 Eskadrons zu mir stoßen lassen würden. Ich gab also den Kolonnen bei Mottern, Ober-Lauterbach und Siegen den Befehl, in der Nacht auf den Geisberg bei Altenstadt aufzumarschiren, besetzte Lauterburg mit 2 Bataillons von Wilhelm Schröder, mit 1 Zug von Erdödy Husaren, mit dem erforderlichen Geschütz und trug dem Obrist Schlegelhofer, von Terzi, die Vertheidigung davon auf; ausser dem, schickte ich das Bataillon Erz-Herzog Karl an die Rheinbrücke bei Neuburgweyer, den General-Major Baron Hahn hingegen, detachirte ich, zur einseitigen Garnirung des Ufers von der Lauter, an den Bienenwald mit einem Theil von Wurmsers gemischten Freikorps und 1 Kommando Husaren; Prinz Condé's Korps aber schickte ich, mit Ausnahme von Mirabcau's Legion, zur Besetzung des rechten Ufers über den Rhein. Den 25ten. Nachdem obbesagte Kolonnen eingetroffen waren, suchte ich den Feind durch verschiedene Manöuvres zu bewegen, seine vortheilhafteste Stellung zu verlassen und wäiter gegen uns vorzurücken; allein er war auf keine Art dazu zu bringen; bei einer hierauf, mit dem Obristlieutenant Piatschek, von Erdödy Husaren und 2 Divisionen dieses Regiments, von mir vorgenommenen Rekognoscirung, stieß ich auf eine feindliche Kavallerie; attackirte dieselbe, ihrer ungleich größern Anzahl ungeachtet; die Attacke war so lebhaft als blutig und die feindliche Kavallerie wurde, nach einem heftigen Widerstand, mit beträchtlichem Verlust, über den Haufen geworfen. Als aber eine größere Kolonne feindlicher Kavallerie, mit vielem Geschütz, der geworfenen zu Hilfe kam, so zogen sich die 2 Divisionen Erdödy, in größter Ordnung, auf eine geringe Distanz zurück, wohin ich alsdann den General-Major Baron Kospoth, mit mehrerer Kavallerie, zum Soutien dieser beiden Divisionen, vorrückten machte. Gegen 4 Uhr Nachmittags, kamen auch die Königl. Preussische 15 Eskadrons Kavallerie und 2 reitende Batterien an, welche auch, unter des Königl. Preussis-

schen Herrn General. Lieutenant, Erbprinzen von Ho-
 henlohe vortheillicher Leitung, so lebhaft auf den Feind
 kanonieten, daß er nicht weiter vorzudringen im Stand
 war. Dieser Tag vergieng sodann unter beiderseitigen
 Kanonaden, ohne daß auf dieser Seite sonst etwas
 vorfiel. In der Gegend von Lauterburg, zeigte sich
 der Feind ebenfalls in mehreren Abtheilungen und ka-
 nonierte auf die von dem Obrist Schlegelhofer in Schei-
 benhart aufgestellte 3 Kompagnien von Wilhelm Schrö-
 der, auch fastete derselbe bei Neuweiler Posten, von
 wo ihn aber besagter Obrist durch eine rasche Attacke
 seiner beigegebenen wenigen Husaren, vertreiben ließ;
 kurz vor eingebrochener Nacht, warf sich jedoch feind-
 liche Infanterie in den fast einen Büchschenschuß nahen,
 links von Lauterburg gelegnen Wald, welche der Obrist
 nur observiren lassen konnte. Unterdeffen ward ein
 Plan zu einer Morgens den 26. zu unternehmenden,
 Attacke entworfen und gemeinschaftlich mit Se. Durchl.
 dem Herrn Herzog von Braunschweig festgesetzt. Nach die-
 sem Plan sollte, Kaiserl. Königlichem Seite, General-Major
 Baron Koszoth, mit 6 Bataillons Infanterie und 8
 Divisions Kavallerie, dann General-Major Ruffsch,
 mit 5 Bataillons und 12 Divisions, mit welchen sich
 auch Mirabeau's Legion zu vereinigen hatte; nebst dem
 angemessnen Geschütz, den Feind von den Seebacher
 Anhöhen angreifen, General-Major Jordis aber mit
 15 Bataillons und 7 Divisions von dem Geisberg, auf
 den ihm gegenüber gestandnen Feind eine schnelle Attacke
 machen. Königl. Preussischer Seite, hatte General-
 Lieutenant, Erbprinz von Hohenlohe, mit 15 Eskadrons
 Kavallerie, des Feinds linken Flügel zu attackiren und
 Se. Durchl. der Herr Herzog von Braunschweig,
 wollten ebenfalls dahin einen Scheinangriff machen.
 In der Nacht, beorderte ich die 3 Bataillons von
 Kubersfalz, Baiern noch zur besseren Besetzung des rech-
 ten Ufers über den Rhein und den General-Major
 Hoze mit 2 Bataillons von Preiß, 1 Bataillon Scia-
 vonier und 1 Division Szeller Husaren in den Bienen-
 wald, die Position längst der Schaiden- Straße bis
 Berg zu beziehen, um dadurch gesichert zu seyn, auf
 meinem linken Flügel vom Feind nicht tourniet wer-
 den zu können. Der Verlust vom 24. und 25ten, be-
 steht in 23. Todten, 90. Blessirten, worunter Major
 Kobatsch, von Erdödy Husaren und in 31. Vermissten,
 worunter Obrist. Lieutenant Jekelius, von Erzherzog Leo-
 pold. Den 26ten, mit Tags. Anbruch, kamen Se.
 Durchl. der Herr Herzog von Braunschweig zu mir
 und äusserten sich, daß Sie im Anweiler Thal vom
 Feind angegriffen seyen, daher die gemeinschaftlich be-
 schlossene Attacke nicht mehr Statt haben könnte. Hier
 auf fastete ich nun den Entschluß, der schon vorher ge-
 äusserten Meinung, der Kaiserlich. Königlichem Gene-

ralität gemäß, mit dem Korps d'Armee über den
 Rhein zu gehen, weil die rauheste Jahreszeit, der Man-
 gel an den nothwendigsten Bedürfnissen, an Lebens-
 mitteln, Holz ic. die durch feste Masse zu Grund ge-
 gangne Montursstücke und hauptsächlich, Abnahme phy-
 sischer Kräfte der seit dem 18ten Nov. beinahe täglich
 die heftigsten Attacken aushaltenden Truppen, die bei
 ihrem besten Willen das nicht mehr vermochten, wo-
 zu sie doch ihr Wunsch und Muth stets aneiferte, mit
 die Unmöglichkeit voraussehen machten, den fort dauern-
 den Attacken eines so überlegnen Feinds, ohne gänzlich
 zu besorgender Zugrundrichtung des Korps d'Armee,
 auf welches diese Attacken beinahe stets allein gerichtet
 waren, länger Widerstand leisten zu können. Ich er-
 theilte daher sogleich den schon einige Stunden vor
 Tag ausgerückten und in Kolonnen gestandnen Trup-
 pen den Befehl, sich still und ruhig zu verhalten und
 sich mit dem Feind in nichts einzulassen. Da aber
 dieser Befehl bei General. Majors Ruffsch Kolonne an-
 langte, war dieselbe schon en Ordre de Bataille auf-
 marschirt und vom Feind bemerkt, daher die Feind-
 seligkeiten nicht mehr zu verhüten waren. Der Feind
 rückte auch schon, mit einer außerordentlichen Macht
 und gewiß über 100 Kanonen und Halbizen, auf mich
 los. Ich leistete ihm allen nur möglichen Widerstand
 und hielt das stärkste kreuzende Kartätschen- und Gre-
 nadenfeuer bis gegen 2 Uhr Nachmittags mit den
 Truppen aus; ich attackirte ihn etliche mal mit der
 Kavallerie, aber unsre Kräfte reichten nicht hin, diese
 an Mannschaft und Geschütz so vielfach überlegne
 Macht zu werfen; wir mußten uns also zurückziehen.
 Ein Theil des in Aktion gestandnen Korps, zog sich,
 bei Alstadt, wo General. Major Baron Koszoth vor-
 züglich meines linken Flügels Retraite deckte und der
 andre durch Weissenburg über die Lauter, wo die 15
 Königl. Preussische Eskadrons, welche zur obbesagten
 Attacke mit bestimmt waren, auf der Anhöhe aufmar-
 schirt standen. Hier ward aufmarschirt und mit an-
 brechender Nacht der Marsch nach Freckenfeld fortge-
 setzt. Auf dem Geisberg blieb unterdeffen mit dem
 General Junk so viel Infanterie und Kavallerie, bis
 die Nacht eingebrochen war, stehen, als die Umstände
 erlaubten, um des Feinds weiteres Vordringen zu
 verhindern. Se. Durchl. der Herr Herzog von Braun-
 schweig, geruhlen sich Selbst an einiger Kaiserlich.
 Königlichem Bataillons Spitze zu stellen und trugen alles
 bei, um den Feind in seinem Vordringen abzuhalten.
 Besagte Truppen folgten alsdann, um 10 Uhr Nachts,
 ebenfalls dem Korps d'Armee, dessen rechter Flügel
 bei Bergzabern, der linke aber bei Freckenfeld zu stehen
 kam. Obristlieutenant Graf Klenau, von Kaiser Dra-
 goner, Obristlieutenant Piatschel, von Erdödy, dann

Oberlieutenant Sientkewitz, von Erz Herzog Leopold, führten, mit der ihnen eignen Geschicklichkeit, die Arrieregarde. General Hoze detachirte, gleich bei seiner Einrückung in den Bienenwald, das Bataillon Sclavonianer, nebst einer halben Eskadron Husaren nach Schaid, 1 Bataillon von Preiß nebst der andern halben Eskadron nach Berg, das andre Bataillon Preiß aber, nebst 1 Eskadron Husaren, behielt er bei sich zu Bichelberg, stellte die nöthigen Bivete und Vorwachen aus und blieb, den ganzen Tag so wohl als die Nacht hindurch, in dieser Position ruhig. Um halb 10 Uhr früh, führte der Feind 10 Kanonen und 2 Haubitzen, dort wo die Wege von Nieder-Lauterbach und Neuburg sich vereinigen, auf und beschloß Lauterbach und Scheidenhardt äußerst lebhaft; die Grenaden reichten bis in die Stadt, zündeten aber zum Glück nicht an. Das Feuer währte 2 Stunden lang; Obrist Schlegelhofer, der dieses als eine Auflockerung ansah, antwortete dem Feind mit eben der Lebhaftigkeit und zwang ihn, nachdem er ihn 2 Kanonen demontirt und 1 Pulverkarren in die Luft gesprengt hatte, seine Kanonen zurück zu ziehen.

(Der Beschluß folgt im künftigen Freitags-Blatt.)

Mainz, vom 15 Merz. Die französischen Kommissarien sind nicht nach Besel abgereist; sie befanden sich vorgestern Abend noch in Frankfurt. — Diesen Mittag ist ein Kaiserlicher Husaren-Depot des Regiments von Barco, mit vielen Handpferden, sodann auch 1000 Mann Ergänzungs-Truppen für verschiedene Infanterie-Regimenter, durch Frankfurt nach den Niederlanden paßirt. — Der Kaiserliche Minister bei dem fränkischen Kreis, Graf Schlick, hat dem ober-rheinischen Kreis ein Promemoria des Inhalts zustellen lassen: „Es sei, bei Schweizer Kaufleuten, eine Bestellung von 100,000 Paar Schuhen für die französische Armee gemacht, die größtentheils in Deutschland, besonders zu Nürnberg, gefertigt würden und dann als Kaufmanns-Güter nach der Schweiz gebracht werden sollten. Das Kreisdirectorium werde also von selbst bedacht seyn, zum möglichsten Abbruch des allgemeinen Reichsfeinds, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen u. s. w. — Die Königl. Preussische Division unter General von Köhlers Befehlen, rückt auf dem Hundsrücken immer weiter vor; ihre Vorposten erstrecken sich bis Birkenfeld. — Man spricht von einer in Luxemburg entdeckten Verschwörung, diese Festung den Franzosen in die Hände zu spielen. Eine Mine sollte, zu einer gewissen Stunde springen und während der Verwirrung, die in der Nähe liegende feindliche Armee über den Platz herfallen. Ein Ingenieur-Officier soll sich vor den Kopf geschossen haben.

Mannheim, vom 16 Merz. Verflohenen Donnerstags Abends, waren die Franzosen wieder, in großer

Anzahl, zu Mutterstadt, so wie vorgestern zu Oggersheim und beidemals, mußte die Reserve, zur Verstärkung der Rheinschanz-Wache und der übrigen Posten am Rhein, ausrücken. Ohnerachtet dieser häufigen Bewegungen, welche der Feind vorwärts macht, geht das Gerücht, er sei im Begriff, sich nach dem Elsaß zurückzuziehen; seines Geschützes größter Theil, soll auch bereits auf dem Weg nach Landau seyn. — Verschiedne Bataillons von der Kaiserlichen, unter Feldzeugmeister Graf von Browne stehenden Armee, haben Befehl zu marschieren und werden Morgen aufbrechen. Ihre Bestimmung geht, dem Vernehmen nach, nach Trier. — Im Zweibrückischen setzen die Franzosen noch immer ihre Verwüstungen und Erpressungen fort. Beide Herzögl. Schloßer haben des Herzogs eigne Einwohner niederreißen müssen. Der meisten ausgewanderten Häuser sind völlig ruinirt und ausgeplündert. Alle Früchte, Fourage, Wein, Vieh, Oefen u. werden fortgeführt. Die Becker dürfen nur heimlich backen und Fleisch bekommt Niemand mehr, als die Kranken.

Oesterreichs Niederlande.

Brüssel, vom 11 Merz. Die Britten sind vorgedrückt und haben zu Ronca Vosso gefast. Der Herzog von York ist bei der Armee angekommen und von den Soldaten mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen worden. Alle zu Ostende liegende Transportschiffe sind nach Engelland abgegangen, um 7000 Schottländer, zur Verstärkung der Britischen Armee, an Bord zu nehmen. Von den gleiche Bestimmung habenden 6000 Hannoveranern, ist bereits die Avantgarde hier angekommen.

Großbritannien.

Guernsey (Insel im Meer von Britannien,) vom 4 Merz. Mit einem Fischerboot hat man folgendes Schreiben aus Dieppe vom 27ten Febr. dazirt erhalten: „Endlich kann ich Ihnen sichere Nachrichten von der Armee der Königlich-Gesinneten mittheilen. Ihre Anzahl vergrößert sich täglich; sie beläuft sich bereits auf mehr als 60,000 bewaffnete und in Haufen versammelte Männer, ohne jene Königlich-Gesinnete, zu rechnen, welche sich nur auf eine Zeitlang nach Haus begeben haben und ist schon wieder bei den übrigen eintreffen. Limouzin ist in völligem Aufruhr und man hofft, daß dortige Königlich-Gesinnete sich mit jenen in der Bande vereinigen können. In der Normandie haben 7000 Mann die Waffen ergriffen; sie werden von einem braven Mann, dem Grafen von Chann angeführt. Auch hier in Dieppe ist man mit der National-Konvention höchst unzufrieden. Ueberhaupt verspricht alles einen allgemeinen Aufruhr.“